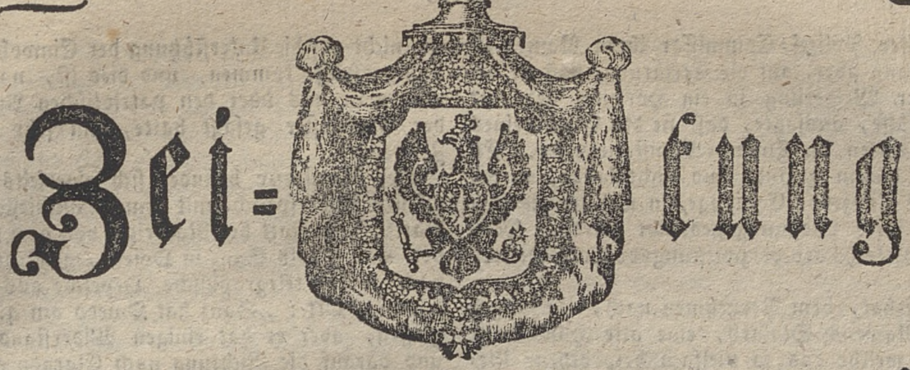


№ 250. 1836.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 25. Oktober.

Inland.

Berlin den 21. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Erzpriester Laurentius Starzinski, katholischen Pfarrer zu Krappitz, Regierungs-Bezirk Oppeln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Hoheit der Prinz Karl von Hessen und bei Rhein ist von Darmstadt hier eingetroffen.

Der General-Major, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und 2ter Kommandant von Berlin, Graf von Nostiz, ist aus Schlesien, der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amtes, General-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, ist von Carolath, und der Hof-Jägermeister, Major Graf Kleist vom Loß, von Neuenzelle hier angekommen.

Der Fürst Alexander Kotschubey ist nach St. Petersburg abgereist.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 16. Oktober. Der Fürst Statthalter des Königreichs ist vorgestern von hier nach Brzesc-Litewski abgereist, wird aber schon heute Abend wieder hier zurück erwartet.

Gestern reiste der wirkliche Geheimerath, Graf von Novossilzoff, von Hamburg kommend, hier durch nach St. Petersburg.

Frankreich.

Paris den 15. Okt. Der Herzog von Orleans ist gestern früh um 9 Uhr nach Brüssel abgereist, wo er bis zum 20. d. verweilen wird.

Man versichert heute für ganz gewiß, daß der Befehl nach Ham abgegangen sey, die vormaligen Minister Karl's X. in mehrere Krankenhäuser zu vertheilen.

Der Fürst Polignac hat der Redaktion des Courrier français das nachstehende Schreiben zugesandt: „Ihr Blatt vom 9. d. M. erwähnt eines Besuchs, den Herr Gauthier kürzlich den vier Ex-Ministern in Ham abgestattet haben soll. Hr. Gauthier, den ich nicht die Ehre habe zu kennen, ist wirklich hierher gekommen; aber er hat nur einen einzigen Gefangenen besucht, und dieser Gefangene war ich nicht; die Details der Unterhaltung, über die Sie berichten, können daher mich nicht berühren. Eben so verhält es sich mit den Gerüchten, die sich hinsichtlich meiner in Ihrem Blatte vom 7. d. M. befinden. Wenn ich in den harten Prüfungen, die die Vorsehung mir auflegt, sorgfältig jede Kundgebung eines eitlen und kindischen Prahlens standhaft vermeide, so glauben Sie nur, mein Herr, daß ich nichtsdestoweniger lange Leiden mit der Ruhe und dem Muthe zu ertragen weiß, die jedem Manne von Ehre ziemen. Ham den 11. Okt. 1836.

(gez.) Der Fürst von Polignac."

Am Sonntag Nachmittag sah man eine weibliche Person, die durch ihre Kleider auf der Oberfläche des Wassers erhalten wurde, die Seine hinabschwimmen. Alsbald sprang Jemand in den Fluß und brachte die Unglückliche, die sich hatte das Leben nehmen wollen, glücklich an das Ufer. Es fand sich, daß es eine junge, schöne, elegant gekleidete und selbst mit Brillanten geschmückte Dame war, welche sich Anfangs weigerte, einem

herbeigeeilten Polizei-Commissar ihren Namen zu nennen, dann aber, auf die Erklärung, daß sie bei fortgesetzter Weigerung in ein Hospital gebracht werden müsse, aussagte, daß sie die Gattin eines hohen Beamten im Finanz-Ministerium sey. Es wurde zu diesem gesandt und nicht lange, so erschien eine glänzende Equipage, in welcher die Dame nach ihrer Wohnung gebracht wurde. Man kennt die Ursache des verzweiflungsvollen Schrittes nicht.

In Lille hat, dem Vernehmen nach, ein junger Maler, Namens Stalars, eine alte Handschrift entdeckt, welche das so vielfach besprochene Geheimniß der alten Glasmalerei enthüllen und bereits die Veranlassung zu den gelungensten Versuchen gegeben haben soll.

Ein hiesiges Blatt enthält Folgendes: „Es sollen dem Admiral Hugon für seine Station an der Portugiesischen Küste die nachstehenden Instruktionen ertheilt worden seyn: 1) Sich bei allen Gelegenheiten mit dem Englischen Admiral zu verständigen; 2) sich seiner ganzen Macht zu bedienen, um die Französischen Interessen in Portugal zu schützen und die Sicherheit aller Französischen Unterthanen in Portugal zu verbürgen; 3) nöthigenfalls Gewalt anzuwenden, um Komplotte zu unterdrücken und besonders um die Landung des Dom Miguel zu verhindern, so wie sich jeder Einfuhr von Waffen für Miguelistische Guerillas zu widersetzen. Es ist wahrscheinlich, daß man zu demselben Zweck ein Französisches Schiff im Mittelländischen Meere kreuzen lassen werde."

Das ministerielle Abendblatt enthält die telegraphische Depesche, worin das Einrücken des General Gomez in Cordova angezeigt wird und fügt dann hinzu: „Unsere Privat-Korrespondenz aus Spanien bringt uns Nachrichten aus Madrid vom 8. d. M. Abends. Gomez marschirte, nach einem kurzen Aufenthalt in Cordova, auf Sevilla. Sanz ist am 2. d. M. in Oviedo eingerückt; die Portugiesischen Truppen, die in Eile zum Beistande der Stadt abgesandt worden waren, sind zu spät gekommen." — Das Journal des Débats bemerkt über die obige Mittheilung: „Die heutigen Nachrichten sind, wie man sieht, sehr verschieden von den gestrigen. Gomez geht nicht mehr über die Sierra Morena zurück; er ist im Gegentheil in Cordova eingerückt und marschirt schon auf Sevilla. Wir glaubten ihn aufs äußerste verfolgt und durch 5 bis 6 Corps von allen Seiten umzingelt, während nun der Brigadier Alaix noch 5 Tagemärsche zurück und der General-Capitain von Andalusien, Espinosa, noch damit beschäftigt ist, Truppen in der Umgegend von Carmona zu sammeln. Wenn Gomez mit den Seinigen so leicht in Cordova, einer Stadt von 55,000 Seelen, einrücken und seinen Weg in das Herz von Andalusien mit einigen Tausend Mann fortsetzen konnte, so muß die Apathie, wo nicht gar die Unterstützung der Einwohnerschaft, ihm zu Hülfe kommen, und dies ist, nach Allem, was man uns über den patriotischen Aufschwung der Andalusier gesagt hatte, ein sehr trauriges Zeichen."

Der Moniteur befindet sich seinerseits heute im offenen Widerspruche mit dem ministeriellen Abendblatte; denn statt der Nachricht von dem Einrücken des Don Pablo Sanz in Oviedo, giebt derselbe die nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 14. Okt.: „Sanz hat Oviedo am 4. d. angegriffen, aber er hat einigen Widerstand erfahren und darauf die Richtung nach Elgrado eingeschlagen. Gomez hat eine rückgängige Bewegung gemacht und ist in Baena eingerückt, wo er ein Scharmützel mit Escalante gehabt haben muß. Alaix verfolgte Gomez am 6.... (hier wird die telegraphische Depesche durch die eintretende Dunkelheit unterbrochen.)" — Ob Gomez auf Sevilla marschirt, oder ob er eine rückgängige Bewegung gemacht habe, ob Sanz in Oviedo eingerückt sey, oder ob die Garnison seinen Angriff zurückgeschlagen habe, ob der Moniteur oder ob die Charte de 1830 besser unterrichtet gewesen, muß nach den obigen Mittheilungen für jetzt dahingestellt bleiben. Die legitimistischen Blätter, die übrigens die Einnahme von Oviedo schon vor einigen Tagen angezeigt hatten, machen sich, und wohl nicht ganz mit Unrecht, über das System lustig, welches die Regierung bei der Bekanntmachung ihrer Nachrichten aus Spanien befolgt.

Türkei.

Konstantinopel den 21. September. Der Königl. Preuß. Gesandte, Graf von Königsmark, hatte gestern ebenfalls eine Audienz beim Sultan, um ihm das Antwortschreiben seines Monarchen auf die Großherrliche Notifikation der Vermählung der Prinzessin Mirmah zu überreichen.

Der Königlich Großbritanische außerordentliche Botschafter am Persischen Hofe, Herr Ellis, ist vor einigen Tagen von Teheran in dieser Hauptstadt eingetroffen. Er gedenkt am 23. d. M. mit einem Russischen Dampfboote nach Odessa abzugehen und von dort, über Wien nach England zurück zu reisen.

In Pera haben im Laufe dieser Woche abermals einige Pestfälle stattgefunden, desgleichen in Galata. Auch in Konstantinopel nimmt die Pest zu; unter den Persischen Shawlhändlern wüthet sie noch immer mit großer Heftigkeit. Der Wassermangel ist fortwährend sehr fühlbar, und eine höchst wahrscheinliche Folge davon mag die unter den Hunden sich zeigende Wuth seyn. In Pera wurden vor einigen Tagen ein Mann und eine Frau gebissen; Letztere ist bereits daran gestorben. Bei der Menge herrenloser Hunde, die sich in den Straßen von Konstantinopel herumtreiben, ist dieses Uebel sehr gefährlich für die Bewohner dieser Hauptstadt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 20. Oktober. Seine Majestät der König haben auf eine unterm 22sten v. Mts. eingereichte unterthänige Bittschrift des hiesigen Kaufmanns und Seidenwaaren-Fabrikanten Joel Wolf Meyer (Mit-Chef des Handlungshauses Jakob Abraham Meyer & Comp.) die nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre an denselben zu erlassen geruht:

„Aus Ihrer Eingabe vom 22sten v. Mts., deren Anlagen hierbei zurückgehen, habe Ich mit Befremden ersehen, daß Sie den Antrag gemacht, „„daß Ich durch ein Wort der Gnade Sie und Ihre Glaubensgenossen vor unverschuldeter Geringschätzung schützen und vor unverdienter Verachtung bewahren möge““, und Sie haben die Veranlassung zu diesem Gesuch aus einer öffentlich bekannt gemachten Verordnung des Justiz-Ministers über die unpassenden Umschreibungen des Namens Jude, und in welcher zugleich an eine frühere und nicht gehörig beachtete Verordnung wegen jüdischer Vornamen erinnert wurde, welche Meiner Ordre vom 19. Juni zum Grunde lag, entnommen. In dieser Ordre habe Ich den Ministerien und Behörden anbefohlen, in ihren Berichten sich, wenn von Juden die Rede sei, der modernen, vielfältigen Umschreibungen dieser Bezeichnung zu enthalten, und wenn hieraus Geringschätzung und Verächtlichkeit in Hinsicht auf Juden gefolgert werden sollte, so kann dabei nur böser Wille oder Irrthum zum Grunde liegen, indem Ich nichts Anderes beabsichtigt habe, als diejenige Bezeichnung, welche in allen Gesetzen und auch in dem letzteren über die bürgerlichen Verhältnisse der Juden vom 11. März 1812 aufgenommen worden ist, für die allein richtige zu halten, mithin auch für diejenige, deren sich die Ministerien und Behörden zu bedienen haben. Sie werden hieraus Meine Absicht, den gesetzlich bestehenden Zustand der Juden aufrecht zu erhalten und hieraus also auch entnehmen, daß es gar keines erneuerten Wortes der Gnade und Beruhigung bedarf. Eine vorurtheilsfrei unternommene Vergleichung der jetzigen und der früheren Zeiten in Bezug auf die Verhältnisse der Juden im Preußischen Staate kann wohl nur zum Vortheil der ersteren ausschlagen, und treue Erfüllung der Unterthanen- und Bürgerpflichten wird, zu welcher Religion sich auch die Einzelnen bekennen, von Mir nach wie vor stets anerkannt werden. Ich verstatte Ihnen, von dieser Ordre jeden beliebigen Gebrauch zu machen.

Berlin, den 15. Oktober 1836.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Kaufmann und Seidenwaaren-Fabrikanten Joel Wolff Meyer, hier, Spandauerstraße No. 63."

(Wohlthätige Stiftung.) Der Herzog Joseph zu Sachsen-Altenburg, von dem Wunsche beseelt, der die Gesammt-Akademie Jena ehrenden Vereinigung Deutscher Naturforscher und Aerzte am Sitze dieser Akademie ein bleibendes dankbares Anerkenntniß zu widmen, hat beschlossen, dies durch Stiftung einer naturwissenschaftlichen Prämie für Studirende der Universität Jena zu bezeichnen.

Aus Bayern schreibt die Dorfzeit.: Eine abscheuliche That hat sich zu Gunzenhausen ereignet. Der dortige, um Stadt und Land seit 38 Jahren hochverdiente, und seiner Humanität wegen allgeliebte Landrichter Dr. Klingsohr sollte den 11. Oktober Abends um 10 Uhr beim Nachhausegehen aus dem Casino meuchelmörderisch erschossen werden. Aber Gottes Hand hat wunderbarer Weise von den Kugeln nur seine Kleider ganz durchlöchern, ihn selbst nur leicht verwunden lassen.

Ein berühmter Englischer Arzt, der den Sommer über sehr viel in London zu thun gehabt hatte, wollte sich nun im Herbst auch einmal etwas zu Gute thun. Er reiste neulich nach Paris, miethete sich Zimmer auf einige Monate, ging Abends fröhlich ins Palais Royal, verspielte sein Vermögen und schnitt sich den Hals ab.

Die Dorfzeitung sagt: „Eine Erndte ist dies Jahr sehr reichlich ausgefallen, theils in Körnern, theils in Stroh; die Büchererndte."

An dem sandigen Ufer der Insel Batz, an der Küste bei Morlaix in Bretagne, fand man kürzlich 34 Delphine, die auf dem Trockenen zurückgeblieben waren. Es war nur ein Männchen darunter. Damit sie nicht mit der nächsten Flut wieder entkämen, mußten sie mit der Axt todtgeschlagen werden. Ein Mann wurde dabei von einem dieser Thiere durch den Schlag des Schwanzes gefährlich verwundet. Das schwerste wiegt etwa 1500, das kleinste etwa 400 Pfund.

Künstlerisches.

Der hier eingetroffene Equilibrist, Herr Krüger, aus Tyrol, früher ein Mitglied der berühmten De Bach'schen Gesellschaft, dürfte es wohl verdienen, daß das Publikum ihm seine besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Nach dem öffentlichen Rufe des Künstlers, so wie nach den, dem Ref. in Menge vorgelegten, äußerst vortheilhaften Zeugnissen über ihn, muß derselbe zu den ausgezeichnetsten Equilibristen unserer Zeit gehören, und seine Jonglerien müssen denen der berühmtesten Indianer in Nichts nachstehen. Auch seine Gallerie wohleinexercirter Vögel soll dem Publikum, insbesondere dem jüngeren, große Belustigung gewähren. Möge Herr Krü-

ger sich auch hier eines zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen haben.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die Westpreußischen Pfandbriefe:

Nieczuchowo No. 4. über 1000 Rthlr.,
Pietrunke = 18. = 75 Rthlr.,
Kaczkowo = 46. = 25 Rthlr.,

sind durch das Erkenntniß des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Bromberg vom 10ten Juni 1836, und der Pfandbrief

Littschen No. 64 über 100 Rthlr.,

ist durch das Erkenntniß des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Marienwerder vom 26sten August 1836 amortisirt worden.

Marienwerder den 29. September 1836.

Königl. Westpr. General-Landschafts-Direktion.

Da die in dem am 10ten d. Mts. abgehaltenen Lizitations-Termine zur Verdingung der Konsumtibilien-Lieferung für das hiesige allgemeine Garnison-Lazareth, auf das Jahr 1837 geschehenen Mindestforderungen, Seitens der Königlichen Intendantur V. Armeekorps nicht genehmigt sind, so wird ein nochmaliger desfallsiger Termin in dem Geschäfts-Lokale des hiesigen Allgemeinen Garnison-Lazareths auf den 3ten k. Mts. Vormittags von 10 bis 12 Uhr angesetzt, wozu sich Lieferungslustige und Kautionsfähige einfinden, und im Termine selbst, vor Eröffnung der Licitation, Mittheilung von den Lieferungs-Bedingungen erhalten können.

Posen den 22. Oktober 1836.

Die Kommission des Allgemeinen Garnison-Lazareths.

Empfehlungswerther Gasthof.

Meine Geschäftsreise führte mich vor kurzer Zeit unter andern auch in ein Städtchen des Großherzogthums Posen, und zwar ohnweit Czarnikow und Filehne, woselbst ich im Gasthofe zum „Schwarzen Adler" logirte, dessen Besitzer zugleich mit Pillen und Pulvern Handel treibt. Bevor ich noch meine Abreise angekündigt hatte, und als noch meine sämmtlichen Papiere und Sachen auf meinem Zimmer ungeordnet und unverschlossen lagen, war der Wirth so besonders zuvorkommend und artig, daß er ohne mein Vorwissen und während meiner Abwesenheit mein Zimmer sich öffnen und aus demselben meine sämmtlich gedachten Sachen heraus in das allgemeine Gastzimmer bringen ließ, woselbst sie Jedermann zur Schau standen. — Nach dem Grunde dieser eigenmächtigen Verfahrungsweise habe ich zwar nicht gefragt, allein ich setze denselben in die feine Lebensart und Zuvorkommenheit des Wirths. Denn, nachdem ich hierauf meine Rechnung verlangte, eine solche jedoch nicht bekam, sondern ein gefordertes Pauschquantum in runder Summe bezahlen mußte, und noch ehe ich meine Abreise angetreten hatte, erfuhr ich, daß eine fremde alte Dame das von mir bis dahin innegehabte Zimmer schon bezogen habe. Eine solche Herberge, wo durch die Handlungsweise des Wirths selbst, der Gast in die Verlegenheit geräth, nicht nur seine Papiere der Neugierde des Wirths, oder dem Verluste, sondern auch sich selbst nolens volens aus dem Logis ausgesetzt zu sehen, ist in der That einem Jeden, besonders einem Geschäftsmanne, zu empfehlen. Ich rekommandire daher jedem Geschäftsreisenden den oben besagten Gasthof.

Posen den 22. Oktober 1836.

Friedr. Wiegel.

Börse von Berlin.

Den 22. Oktober 1836.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$99\frac{7}{8}$	$99\frac{3}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$62\frac{1}{2}$	62
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$101\frac{5}{8}$	$100\frac{5}{8}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$101\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$102\frac{1}{2}$	102
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$102\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$103\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	$102\frac{7}{8}$	—
Pommersche dito	4	$102\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	$100\frac{3}{8}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	—
Schlesische dito	4	—	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	86	—
Gold al marco	—	$215\frac{1}{2}$	$214\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Disconto	—	4	5

Hierzu eine literarische Beilage der J. J. Kühnschen Buchhandlung in Posen.